

SEESTADT BREMERHAVEN

Wie Krebspatienten mit ihrer Krankheit umgehen
Seite 11



DIE WALDVIERTLER KOMMEN
Leherheide ist „in“ unter jungen russischen Zugewanderten. Seite 12



NEUER MOTOR FÜR „ATYLA“
Freude ist groß bei der Besatzung des Segelschiffs. Seite 13

Moin
Wissen Sie, welche Blumen-Zeit jetzt gerade ist? Die meisten werden „Krokus“, „Schneeglöckchen“ oder „Tulpe“ rufen, doch wenn man sich den Februar mal genauer anguckt, ist es die Zeit der Rosen. Das beginnt mit dem Rosenmontag, geht weiter zum Valentinstag – und siehe da, selbst im Fernsehen verteilt der Bachelor Rosen an seine Damen. Gut, zugegeben: Tulpenmontag klingt eher nach einem holländischen Feiertag, und wenn zum Valentinstag Schneeglöckchen verschenkt werden, gehen am Ende die Blumenläden bankrott. Das wollen wir auch nicht. Also muss man doch eine äußerst preiswerte Rose für 3,50 Euro beim Händler des Vertrauens erwerben, um den Valentinschatz zu umwerben. Zum Glück muss ich niemanden beschenken und investiere die Taler so in einen Haufen Schokolade, den ich dann mit meiner besten Freundin vernichten werde. So wird mein Februar auch etwas rosiger, glaubt
IHR **TOBIAS BINDHAMMER**



Sieht so der Handel der Zukunft aus? Gegen Branchengrößen wie den Internethändler Amazon (im Bild eine seiner Versandabteilungen) können und wollen Bremerhavener Kaufleute nicht antreten. Sie suchen dennoch nach einem Weg, um im Internet auf ihr Angebot aufmerksam zu machen – etwa auf ihre Beratungsqualität, wie es sie nur im Fachgeschäft gibt. Foto Strobel

5 Dinge, die ich in Bremerhaven heute wissen muss:

- 1 Verkehr**
Drehbrücke im Hafen wieder geöffnet
Die große Drehbrücke im Überseehafen ist ab heute wieder für den Straßenverkehr geöffnet. An der Brücke, Baujahr 1930, wurden Stahlbauteile erneuert.
- 2 Politik**
Stadtverordnete tagen heute
Die Stadtverordnetenversammlung tritt heute um 14.30 Uhr zusammen (Volkshochschule, Lloydstraße). Unter anderem ist die Auszählung der Wahl ein Thema.
- 3 Bildung**
Edith-Stein-Schule stellt sich vor
Die Edith-Stein-Schule, Grazer Straße, stellt sich heute (19 Uhr) den Eltern vor, deren Kinder im Sommer die Grundschule beenden. Die Privatschule wird von der katholischen Kirche betrieben und ist eine Oberschule. Am Sonnabend (11 bis 15 Uhr) findet auch ein Tag der offenen Tür statt.
- 4 Flüchtlingshilfe**
„Aquarius“ liegt im Neuen Hafen
Das Flüchtlingshilfsschiff „Aquarius“ des Vereins SOS Mediterranée liegt im Neuen Hafen. Zum Open Ship sind Besucher heute von 10 bis 16 Uhr willkommen. Von Bremerhaven aus nimmt das Schiff zum ersten Rettungseinsatz der Initiative Kurs aufs Mittelmeer. Die 77 Meter lange „Aquarius“ kann „im Notfall bis zu 500 Flüchtlinge an Bord nehmen“, sagt Kapitän und Vereinsgründer Klaus Vogel.

Wechsel bei den Linken im Stadtparlament

BREMERHAVEN. Der Stadtverordnete der Partei Die Linke, Lukas Zöbelein (Foto), hat sein Mandat niedergelegt. Zöbelein tritt eine dreijährige Ausbildung in Nordrhein-Westfalen an und steht daher für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung. Als Nachrücker nimmt heute Herbert Winter zum ersten Mal an einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung teil. Winter ist von Beruf Schuldnerberater und fungiert seit Juni als Sprecher des Kreisverbandes der Linken. Sprecher im Stadtparlament sind Petra Brandt und Günter Matthiesen.
„Es gibt in Bremerhaven viel zu tun“, beschreibt Winter seine Motivation, politisch tätig zu sein. „Ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, der fortschreitenden Spaltung unserer Stadtgesellschaft in Arm und Reich entgegenzuwirken.“ (rad)

Punkten gegen die Großen

Bremerhavener Kaufleute und Unternehmen suchen nach dem richtigen Weg in die digitale Zukunft

VON **WOLFGANG EHRECKE**
BREMERHAVEN. Das in Bremerhaven verfügbare Angebot an Waren und Dienstleistungen über das Internet bekannter zu machen, hat sich die Marketinginitiative Bremerhavener Quartiere (MBQ) zum Ziel gesetzt. Der Verbund aus Geschäftsleuten und Stadtmarketing will die lokale Wirtschaft ins digitale Zeitalter begleiten. Noch gibt es großen Nachholbedarf.
„Wir schätzen, dass mehr als ein Drittel der Einzelhändler noch über gar keine Internetpräsenz verfügen“, sagt Martin Rüter, Chef der Bäckereikette Havenbäcker und Mitglied im Sprecherrat der MBQ. Die Initiative hat die Handelsunternehmen der Seestadt danach gefragt, welche Schritte aus ihrer Sicht nötig sind, um gemeinsam ins digitale Zeitalter zu starten. Die Ergebnisse der Umfrage sind heute Abend in der Handelskammer ein Thema des Forums „Stadt+Handel“, zu dem sich 140 Wirtschaftsvertreter angemeldet haben. Derweil gibt es bereits eine Rei-

he von Händlern, die sich im Netz präsentieren. „Unsere Webseite wird zurzeit neu gestaltet und für das Smartphone optimiert“, sagt Frederik Börges. Sein „Haus für gesundes Sitzen“ in der Langen Straße für Sitz- und Schlafmöbel gehört zu einer Gruppe von Fachgeschäften, die bundesweit bereits ein Gemeinschaftsportal betreiben. In derselben Straße ist Stephan Schulze-Aissens Betten-Fachgeschäft. „Welche Zielgruppen möchte ich erreichen, eignen sich die Produkte für den Versand? Das ist wichtig für die Ausrichtung der Online-Präsenz“, sagt der MBQ-Sprecher. Für ihn ist seine Internetseite „das groß erweiterte Schaufenster, um Menschen dazu zu bewegen, zu uns zu kommen“. Denn um die passende Matratze auszuwählen, seien Beratung und Ausprobieren nötig.
„Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir durch eine gute Internetseite schnell von Kunden ausgewählt werden“, berichtet Annika Daut, die in der Hafen-

straße ihr Blumengeschäft „Blume & Leben“ betreibt. Für Daut spielt der Info-Charakter ihrer Website eine große Rolle: Kunden von nah und fern besuchten sie via Smartphone, um das Geschäft telefonisch zu erreichen und ihre Bestellungen mündlich loszuwerden. Folge: Sie liefert Ware teilweise bis nach Frankfurt.
„Unser Shop läuft von Jahr zu Jahr besser“, berichtet Frederick Fiedler vom Fischhandelsunternehmen H.-J. Fiedler Meeresdelikatessen im Schaufenster Fischereihafen. Zwar belaufe sich der Onlineumsatz noch auf lediglich fünf Prozent des Einzelhandelsumsatzes. Doch das Unternehmen wolle eine Marktnische nutzen: „Gute und frische Fischprodukte sind deutschlandweit nicht überall erhältlich – wenn Kunden in abgelegenen Ecken wohnen und zum nächsten Fischgeschäft weit fahren müssen, ist es natürlich einfacher, im Internet per Express zu bestellen.“ Gleichwohl das Interesse an Fisch per Mausclick aus Bremerhaven wachse,

sei die Konkurrenz zufolge mittlerweile groß, so Fiedler.
Welche technischen Möglichkeiten es gibt, das gesamte Bremerhavener Warenangebot in einer Art digitalem Schaufenster zu präsentieren, erläutert Stadtmarketing-Experte Michael Gerber in der morgigen Ausgabe.

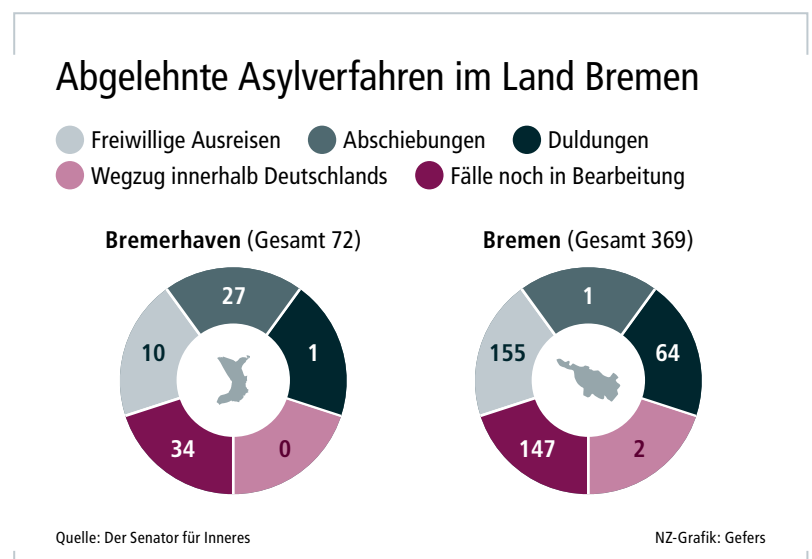
Zweigeteilt

- **Mehr Geld** als in den Vorjahren trugen die Bürger 2015 in die Geschäfte, berichtet der Handelsverband Deutschland: 482 Milliarden Euro (+3,1 Prozent).
- Doch die deutsche **Einkaufswelt** präsentiert sich **zweigeteilt**: In gut gelegenen Einkaufsstraßen der großen Städte brummt der Handel, in Kleinstädten dagegen machen Läden dicht.
- **Fast jeden zehnten Euro** geben die Bundesbürger beim Einkaufen inzwischen im Netz aus. Der Onlinehandel wächst weiter stärker als der stationäre Handel.

Bremerhaven schiebt konsequenter ab als Bremen

27 abgelehnte Asylbewerber mussten im vergangenen Jahr die Seestadt wieder verlassen, aber nur einer die Hansestadt

BREMERHAVEN. Geht Bremerhaven härter mit abgelehnten Asylbewerbern um? Wer sich die Vergleichszahlen zwischen der Seestadt und der Stadt Bremen anschaut, stellt große Unterschiede fest. Während im vergangenen Jahr in Bremerhaven insgesamt 27 abgelehnte Asylbewerber abgeschoben wurden, war es in der Stadt Bremen gerade einer. Bei den Duldungen sieht es genau umgekehrt aus. 64 Fälle gab es 2015 in der Stadt Bremen, nur einen in Bremerhaven.
„Wir wenden nur konsequent das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz an“, sagt Horst Keipke, Leiter des Bürger- und Ordnungsamts. Wenn die Ausreiseverfügung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge vorliege, werde auch abgeschoben.
In der Innendeputation des Landes werden heute die Zahlen auf Nachfrage der CDU-Bürgerschaftsfraktion diskutiert. Dort ist man auch über die im Vergleich zu Bremerhaven geringe Zahl an



Abschiebungen gestolpert. „Für uns ist das ein Hinweis, dass der Senat das Thema Abschiebung ideologisch steuert“, sagt Fraktionssprecherin Rebekka Grube.
Die Innenbehörde von Senator Ulrich Mäurer (SPD) sieht das anders. Sie verweist auf die hohe Zahl von abgelehnten Asylbewerbern, die freiwillig das Land verlassen. 155 Fälle gab es im vergangenen Jahr in der Stadt Bremen, aber nur 10 in der Seestadt. Behördensprecherin Rose Gerdts-Schiffler erklärt sich das mit der Beratungsstelle in Bre-

men, die den abgelehnten Asylbewerbern die Vorteile der freiwilligen Ausreise vor Augen führt. „Eine Abschiebung ist immer eine belastende Situation für die Betroffenen, besonders, wenn es auch um Kinder geht“, sagt sie. Und teuer sei sie auch noch. In Bremerhaven will das Land ebenfalls eine Beratungsstelle einrichten. Keipke hält es für denkbar, dass sich so auch hier mehr Flüchtlinge zu einer freiwilligen Rückkehr bewegen lassen.
Die CDU-Fraktion ist davon überzeugt, dass die freiwillige Ausreise allein nicht reicht. „Abschiebungen sind notwendig“, sagt Grube. In Bremerhaven sind im vergangenen Jahr nach 27 abgelehnten Asylverfahren 27 Bewerber abgeschoben worden. In der Stadt Bremen gab es bei 369 abgelehnten Verfahren nur eine Abschiebung.
Ein großes Missverhältnis gibt es zwischen den beiden Schwesterstädten auch bei den Duldungen. Einen einzigen Fall gab es

2015 in Bremerhaven. In der Stadt Bremen waren es 64 Fälle. „Duldungen werden auch in Bremen nicht leichtfertig erteilt. Aber es gibt offenbar Ermessensspielräume, die unterschiedlich in den beiden Städten genutzt werden“, sagt Gerdts-Schiffler. Womöglich liegt es daran, dass in Bremerhaven laut Keipke nur ein Amtsarzt ein Attest ausstellen kann, während in der Stadt Bremen auch ein privatärztlicher Beleg akzeptiert wird.
Weitere Abschiebungen
Neben den abgelehnten abgeschobenen Asylbewerbern gibt es im Land noch weitere Abschiebungen, die aber einen anderen Personenkreis umfassen. Dazu gehören Ausländer, die seit Jahren hier schon leben, aber wegen einer Straftat das Land verlassen müssen. Mit diesem Kreis erhöht sich die Zahl der abgeschobenen Personen insgesamt für 2015 auf 51 Personen, 36 davon aus Bremerhaven. (mue)

5 Arbeitsagentur
Infos zur Ausbildung bei „Kompass 2016“

Es gibt noch zahlreiche offene Ausbildungsstellen in der Stadt. Bei der Vermittlungsbörse „Kompass 2016“ (Grimsbystraße 1) stehen heute 40 Aussteller Rede und Antwort zu Berufsbildern.

Morgen im Blatt
Er stellt jedes Schiff trocken: Der Dockmeister der Lloyd Werft. Hafenseite
Neues Leben in ehemaligen Sparkassen-Räumen in Sandstedt und Wulsbüttel. Landkreis
Was der EM-Erfolg für die Handball-Clubs in der Region bedeutet. Sport